

Bei einem solchen Sporenpräparatesatz werden die Sporenfarben weder durch Fixativ verändert, noch können sie auf der Unterlage verwischt werden. Weiterhin lassen sich solche Präparate gut ordnen und bilden immer einen sauberen Anblick.

Gröger

Literaturbesprechung

Demoulin, V.: Un groupe de champignons méconnus en Belgique: les Sclérodermes. (Eine in Belgien schlecht bekannte Pilzgruppe: die Hartboviste.) — Les Naturalistes Belges 47/48: 398-403, 1966.

Die wenigen Seiten dieser Arbeit enthalten — als Extrakt umfangreicher morphologisch-statistischer Untersuchungen — eine Gliederung der Gattung *Scleroderma* in Westeuropa, die wesentlich besser gelungen ist als die vorausgegangenen Bearbeitungen durch Vasil'kov und Šebek. Für Belgien werden 5 Arten aufgeschlüsselt: *S. cepa* Pers., *S. aurantium* L. trans Pers., *S. bovista* Fr., *S. verrucosum* Pers. und *S. lycoperdoides* Schw. Diese Namen sind noch nicht verbindlich; die nomenklatorischen Fragen sollen erst in einer späteren Publikation geklärt werden.

Wichtig ist vor allem der Nachweis, daß — nach der vollauf berechtigten Abtrennung des *S. bovista* — unter dem Namen *S. verrucosum* bisher 2 Arten in Europa zusammengeworfen worden sind, die beide in etwa gleicher Häufigkeit vorkommen. Die eine Art, *S. verrucosum* sensu stricto, hat relativ große, mitunter lang gestielte Fruchtkörper und relativ kleine Sporen (8-11,6 μ); die Peridie zerklüftet in ungleichmäßig geformte Schuppen. Die andere Art, *S. lycoperdoides*, hat ziemlich kleine Fruchtkörper (meist etwa 3 cm Durchmesser), größere (9,2-14,4 μ) und etwas länger bestachelte Sporen; die Peridie zerklüftet in sehr gleichmäßig geformte, isodiametrische Schuppen. *S. lycoperdoides* war bisher nur aus Nordamerika bekannt.

Es sei hier gleich vermerkt, daß der Autor gemeinsam mit dem Referenten eine größere Menge Herbarmaterials aus der DDR durchgesehen hat, wobei sich herausstellte, daß auch bei uns beide Arten vertreten sind.

Kreisel

Romagnesi, H.: Études sur la genre *Hebeloma*. (Untersuchungen über die Gattung *Hebeloma*.) — Bull. Soc. Myc. France 81: 321-344, 1965.

Jeder, der sich mit dem Bestimmen von *Hebeloma*-Arten befaßt hat, wird zu der Erkenntnis gekommen sein, daß die bisher vorliegenden Bestimmungsschlüssel nicht die gesamte Mannigfaltigkeit erfassen. Die Studie R o m a g n e s i s wird manche bislang offen gebliebene Frage klären helfen.

Aus der Sektion *Indusiata* (Verwandtschaft des *H. mesophaeum*) werden die Arten *H. versipelle* und *H. claviceps* ausführlich beschrieben und in einem von R i c k e n abweichenden Sinne interpretiert. Neu beschrieben werden *H. clavulipes* (im montanen Buchenwald der Niederen Tatra) und *H. cylindrosporum* (unter Kiefern in Frankreich).

Aus der Sektion *Denudata* (Verwandtschaft des *H. crustuliniforme*) werden 4 Arten neu beschrieben, alle aus Frankreich: *H. vaccinum* (unter Pappeln), *H. populinum* (unter Pappeln an sumpfigen Standorten), *H. fragilipes* (unter Birken) und *H. lutense* (unter Weiden oder Birken an sumpfigem Standort).

Alle genannten Arten sind durch Habitus- und Detailzeichnungen illustriert.

K r e i s e l

Herink, J., & Kotlaba, F.: Rozšíření čirůvky tygrované v Československu a její správné jméno. (Die Verbreitung des Tigerritterlings in der Tschechoslowakei, und sein korrekter Name.) — *Česká Mykologie* 21: 1-11, 1967.

Es ist verblüffend zu erfahren, daß für einen seit vielen Jahrzehnten bestens bekannten und taxonomisch eindeutig festgelegten Giftpilz wie den Tigerritterling bislang kein gültiger botanischer Name existiert hat. Die Autoren gelangten zu der Überzeugung, daß die bisher für den Tigerritterling verwendeten Bezeichnungen *Tricholoma tigrinum* (Schaeff. ex Fr.) Kummer und *T. pardinum* (Pers. ex) Qué! Fehlinterpertationen sind, da sie sich ursprünglich auf andere Arten beziehen. Der Tigerritterling wird daher als neue Art, *Tricholoma pardolatum* Herink & Kotlaba, beschrieben.

Vergiftungen mit dieser Art sind in der ČSSR sehr selten. Der Pilz ist hier nur von 14 Fundorten bekannt, die auf einer groben Punktkarte dargestellt werden. Die Höhenverbreitung reicht von 350 m (Brno) bis 1150 m (Niedere Tatra). *T. pardolatum* wächst in Laub- und Nadelwäldern, und zwar fast ausschließlich auf Kalkunterlage, was mit unseren Erfahrungen in der DDR übereinstimmt. Er fruktifiziert in der ČSSR zwischen dem 1. August und 19. Oktober, ist also ein typischer Herbstpilz.

K r e i s e l

Kotlaba, F.: Rozšíření běločehratky hořké — *Leucopaxillus gentianeus* (Quél.) comb. nov. v Československu a poznámky k její nomenklatuře. (Die Verbreitung des Bitteren Krempenritterlings in der Tschechoslowakei und Bemerkungen zu seiner Nomenklatur.) — Česká Mykologie 20 : 229—236, 1966.

Leucopaxillus gentianeus (Quél.) Kotl. ist der neue, gültige Name für einen Pilz, der in der europäischen Literatur bisher meist irrtümlich als *Clitocybe amara* oder *Leucopaxillus amarus* geführt worden ist. Der Pilz wird von Kotlaba abgebildet, seine Nomenklatur klargestellt, die Fundorte in der ČSSR aufgezählt und in einer Verbreitungskarte (Punktkarte) dargestellt. Der Pilz wächst in der ČSSR von Ende August bis Ende November, in Mischwäldern wie in reinen Laub- und Nadelwäldern, auf saurem und basischem Gestein und in Höhenlagen von 250 bis 1150 m. Trotz dieser großen ökologischen Amplitude ist er ziemlich selten (16 Lokalitäten).

Kreisel

Vasil'kov, B. P.: Belyj grib. Opyt monografii odnogo vida. (Der Steinpilz. Versuch der Monographie einer Art.) — Verlag „Nauka“, Moskva — Leningrad 1966. 132 Seiten, 2 Farbtafeln. Preis 76 Kop.

Der unseren Lesern nicht unbekannte Leningrader Mykologe hat dem Steinpilz eine stattliche Broschüre gewidmet. In den einzelnen Kapiteln werden behandelt: Systematische Beschreibung der Art und ihrer Formen; taxonomische Bewertung der Merkmale; Mißbildungen; geographische Verbreitung; Ökologie; systematische Kategorien und Taxa unterhalb der Art; Fruktifikationszeit; Ernte und Ernteertrag; Schädlinge; Kulturversuche mit dem Steinpilz; Einsammeln und Verarbeitung; chemische Zusammensetzung des Steinpilzes; Speise- und Marktwert; die Bezeichnungen des Steinpilzes in verschiedenen Sprachen.

Der Steinpilz wird hier in Übereinstimmung mit früheren Publikationen Vasil'kovs aber im Gegensatz zur vorherrschenden Ansicht der westeuropäischen und nordamerikanischen Autoren in einem sehr weiten Sinne aufgefaßt und schließt auch den Eichen-, Kiefernsteinpilz und den Bronzeröhrling mit ein. Die so weit gefaßte Art wird in 18 (zum Teil neu beschriebene) Formen gegliedert, die im wesentlichen nur durch ihre Hutfarbe und -breite, zum Teil auch durch die Begleitbäume charakterisiert sind. Eine solche Gliederung erscheint sehr schematisch und unbefriedigend und dürfte nur als Verlegenheitslösung zu bewerten sein. Zu dem wertvollsten Teil dieses Bändchens gehören die Angaben des Verfassers über die

Verbreitung, Ökologie und Verwertung des Steinpilzes in der UdSSR.

Kreisel

Smith, A. H., Thiers, H. D. & Watling, R.: A preliminary account of the North American species of *Leccinum*, section *Leccinum*. (Vorläufige Aufstellung der nordamerikanischen *Leccinum*-Arten der Sektion *Leccinum*.) — The Michigan Botanist 5 (no. 3 A): 131—179, 1966.

Die Autoren geben einen Bestimmungsschlüssel und ausführliche Beschreibungen für die nordamerikanischen Rauhußröhrlinge mit überstehendem Hutrand, also die Rotkappen und ihre nächsten Verwandten. Nicht weniger als 22 Arten werden anerkannt (teilweise mit mehreren Varietäten), davon sind 20 neue Arten. Die meisten Arten sind durch Schwarzweißfotos illustriert. Eine Monographie der Gattung wird angekündigt. Es wird sicherlich nützlich sein, auch europäische Funde an Hand dieses Schlüssels nachzuprüfen.

Kreisel

Domański, S.: Grzyby zasiedlające drewno w Puszczy Białowieskiej. II. Grzyb mukronelloidalny z grupy *Hericium*: *Dentipratulum bialoviesiense*, gen. et sp. nov. (Holzbewohnende Pilze aus dem Urwald von Białowieża. II. Ein mucronelloider Pilz aus der *Hericium*-Gruppe.) — Acta Mycologica 1: 5—11, 1965.

Aus dem Nationalpark von Białowieża in Ostpolen beschreibt der Autor eine neue Pilzgattung und -art (*Dentipratulum bialoviesiense* Domański) mit mucronelloiden, d. h. aus einem dichten Rasen isolierter, nicht durch ein gemeinsames Subiculum verbundener pfriemlicher Stacheln bestehenden Fruchtkörpern. Durch den Besitz von Gloeozystiden und amyloiden Sporen erweist sich der neue Pilz als verwandt mit *Hericium* (*Aphyllophorales*). Er wächst saprophytisch auf toten, umgestürzten Fichtenstämmen.

Kreisel

Pouzar, Z.: A new species of the genus *Albatrellus* (*Polyporaceae*). (Eine neue Art der Gattung *Albatrellus*.) — Folia geobotanica et phytotaxonomica 1: 274—276, Praha 1966.

Beschreibung einer neuen Porlingsart, welche dem bekannten Schafporling, *Albatrellus ovinus* (Schaeff. ex Fr.) Kotl. & Pouzar täuschend ähnelt und sich im wesentlichen nur durch amyloide Sporen unterscheidet. *Albatrellus similis* Pouzar, so heißt der Doppelgänger, wurde bisher an mehreren Lokalitäten in Mittel- und Südböhmen sowie in den ukrainischen Karpaten gefunden. Er scheint hauptsächlich unter *Pinus* vorzukommen.

Kreisel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 69-72](#)